



19. Bridgefestival 2017 in Wyk auf Föhr

Redaktion: Grazyna Mikietyń

Samstag, den 16. Juni 2017 – Bulletin Nr. 7



Zwei Tage Haupt-Paarturnier vom 15. Bis 16. Juni 2017

Die Festivalwoche hat uns einiges abverlangt. Wir sind alle in eine Welt wieder eingetaucht, in der nicht wenige Bridgebegeisterte ihr Können, ihre Emotionen unter Beweis stellten. Es war eine sehr aufregende Woche. Die Umgebung, und das schöne Wetter, haben uns richtig in die Urlaubsstimmung versetzt. Unsere Turnierleiter haben erneut ihre Arbeit hervorragend geleistet, die sind wirklich klasse! Das beweisen Sie nicht nur am Bridgefestival, sie bleiben auch auf anderen nationalen und internationalen Turnieren cool.

Hier sind Sie, alle drei:



von links: Torsten Waaga (Turnierleiter), Gunthart Thamm (Haupt-Turnierleiter), Helmut Häusler (Turnierleiter)



Für die letzten 2 Tage haben sich insgesamt 146 Paare angemeldet. Die M-Gruppe mit 78 Paaren, die Gruppe- A mit 68 Paaren. Das längste Turnier wird mit 78 Boards gespielt, das kürzeste wurde mit 24 Boards gespielt.

Hm.. verdammt, wie viele Stiche brauche ich noch?



..ducken, oder nicht ducken, das ist die Frage...

..wie überliste ich die Gegner....

Die regionale Zeitung „Der Insel Bote“ staunte auch nicht schlecht über die Teilnehmerzahlen:

Neuer Rekord an den Kartentischen

Mischen und reizen im Wyker Kurgartensaal: Bei der 19. Auflage des Deutschen Bridge-Festivals sind mehr als 360 Teilnehmer dabei

FÖHR „Die Menschen stimmen mit den Füßen ab, und das Ergebnis ist eindeutig.“ Betty Kuipers, Vizepräsidentin des Deutschen Bridge-Verbandes (DBV) und verantwortlich für Breitensport und Öffentlichkeitsarbeit, kann befriedigt konstatieren, dass mit mehr als 360 Teilnehmern am 19. Deutschen Bridge-Festival erneut ein Rekord aufgestellt werden konnte. Damit hat sich die Insel Föhr wieder als besonderer Anziehungspunkt für Bridgespieler aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland erwiesen, und im Verlauf dieser

„Die Menschen stimmen mit den Füßen ab, und das Ergebnis ist eindeutig.“
Betty Kuipers
Deutscher Bridge-Verband

Woche werden Themen wie Reizen, Trümpfe oder Wiederbelebungskontrollen im Mittelpunkt der Debatten stehen. Bei der Eröffnung der Wettkämpfe im Wyker Kurgartensaal freuten sich Betty Kuipers, Gabi Hinrichsen, Vorsitzende des Föhrer Bridge-Clubs, sowie Jochen Gemeinhardt, Chef der Föhr Tourismus GmbH (FTG), über die großartige Beteiligung. Deutlich machten alle drei aber auch, dass solch eine Großveranstaltung bereits im Vorfeld eine Menge Arbeit bedeutet, wobei vor allem das Team der FTG erwähnt wurde. Ein kleiner Wermutstropfen war die Feststellung, dass für das Festival in Zukunft die oberen Räume des Veranstaltungszentrums nicht mehr zur Verfügung stehen und voraussichtlich Räume der

Reederei als Ersatz genutzt werden sollen. Dort sind bereits in diesem Jahr, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, Spieltische aufgebaut worden. Betty Kuipers erinnerte sich an ihr Herzklopfen, als vor zwölf Jahren Föhr zum ersten Mal Austragungsort des Festivals war, bei dem sich Breiten- und Spitzensportler messen können. Zuvor waren im Ostseebad Binz die Turniere ausgetragen worden, und als sich die Teilnehmer bei einer Befragung zwischen Binz, Bad Neuenahr, Wyk und anderen Orten entscheiden sollten, gehörte Föhr durchaus nicht zu den Favoriten.

Doch die Wykerin Inge Drewsen, hatte Wyk ins Spiel gebracht. „Ich war in Bremerhaven und dachte mir, fahr einfach mal nach Föhr“, berichtet Betty Kuipers, die sich noch gut an den herzlichen Empfang durch die Föhrer Bridgespieler erinnern kann. „Alle Bedingungen waren günstig“, und so entschied sich Betty Kuipers, das Deutsche Bridgefestival in Wyk auszugetragen. Die Verantwortlichen des Verbandes waren nicht völlig überzeugt von dieser Wahl, und verwiesen auf die nicht ganz einfache Anreise auf die Insel. „Dabei habe ich zum ersten Mal etwas über die Tide und den Schiffsverkehr bei Niedrigwasser gehört“, so die DBV-Vizepräsidentin. Nach der Premiere gab es keine Diskussionen mehr: Das Festival in Wyk war von nun an ein Fix-Punkt im jährlichen Programm des DBV und die Steigerung der Teilnehmerzahl von etwa 150 im ersten Jahr auf über 360 spricht für sich.

Die Bridger aus dem ganzen Land kommen nicht nur zum Spielen nach Föhr. Vielmehr kommen sie auch zahlreich zu den morgendlichen Unterrichtsstunden mit Wolfgang Rath und verwiesen auf die Gelegenheit, die Insel Föhr kennenzulernen.

Bildeten einen eindrucksvollen Stapel: Die Boards, die beim Eröffnungsturnier zu spielen waren.

Fußball-Nachwuchs: Drei Siege und zwei Niederlagen

In der Partie in Hattstedt für die Mädchen in ihrem Heimspiel gegen Kreisligaspielerinnen SG Nordand...

Föhr... in Skagens Licht

Kann man das malen? Dieses Licht, diesen Himmel, diese Weite? Die Maler, die vor 150 Jahren an Dänemarks Spitze in Skagen ihre Malerei in ein neues Licht tauchten und den Mut hatten, zu malen was sie sahen, konnten es. Sie malten nach dem Vorbild der französischen Realisten und



Impressionisten – ganz natürlich: Wasser, Wellen, Sand, Wolken, Menschen. Damit brach die berühmte Künstlerkolonie um Michael (1849-1927) und Anna Ancher (1859-1935), Karl Madsen (1855-1938) und Peder Severin Kroyer (1851-1909) die damals herrschende akademische Kunstauffassung und wurde international berühmt. Die Pioniere der dänischen Moderne rückt die noch bis zum 18. Juni 2017 laufende Ausstellung im

Museum Kunst der Westküste in Alkersum in den Mittelpunkt. Mit über 50 Werken der Skagen-Maler verfügt das Haus über eine bedeutende Sammlung dieser Gruppe. Aber auch die Frage, was der Zauber Skagens heutigen Künstlern bedeutet, wird in der Ausstellung „In Skagens Licht“ gestellt. Drei zeitgenössische Künstler laden ein zum Vergleich der Abstufungen im vielfältigen Licht des Nordens.

Von erheblicher Bedeutung sind die Licht-verhältnisse auch für die Schwarz-Weiß-Fotografie. Mit eindrucksvollen Bildern des Hamburger Fotografen Herbert Dombrowski (1917-2010) gibt das Museum Kunst der Westküste – ebenfalls bis zum 18. Juni 2017 – spannende und feinfühlig Einblicke in den Alltag der 1950er Jahre in Hamburg-Altona und St. Pauli. Titel der Ausstellung: „Schicht und Striptease“.

Zum modernen Museumsgebäude gehört „Grethjens Gasthot“. Der Name dieses alten Einkehrstätte von Alkersum erinnert an die frühere Wirtin Margaretha – „Grethjen“ – Dorothea Hayen, deren friesische Gastfreundschaft niemanden vor der Tür stehen ließ. Auch keinen der jungen Künstler, die mit wenig Geld, aber viel Leidenschaft gekommen waren, um in Föhrs Licht zu malen. Dank Grethjens guter Einstellung zur Kunst entwickelte sich der Gasthof zum Treffpunkt und zur Herberge vieler Maler, die auf Föhr ihre Motive fanden. Einer von ihnen war der Berliner Secessionsmaler Otto H. Engel (1866-1949).

Liebe Bridgefreunde,



gefühlte gestern begonnen, ist unser Bridgefestival 2017 heute Abend schon wieder vorbei. In Wirklichkeit war es eine ganze Woche, angefüllt mit unterschiedlichen Turnieren und immer vollen Spielräumen. Ihre Begeisterung für dieses Bridgemarathon ist ungebrochen und zeigt, dass wir mit diesem Breitensportevent richtig liegen.

Mein besonderer Dank gilt unseren drei Turnierleitern, die eine wirklich arbeits- und stressreiche Woche hinter sich gebracht haben. Wenn es manchmal eine Viertelstunde dauerte, bis man mit dem Turnier starten konnte, dann lag es daran, dass in letzter Minute das vorbereitete Movemend geändert werden musste, weil angemeldete Teilnehmer einfach nicht erschienen oder jemand mitspielen wollte, der sich vorher nicht angemeldet hatte. Da einen kühlen Kopf zu bewahren und die Übersicht zu behalten, ist bewundernswert und verdient allerhöchster Respekt.

Bedanken möchte ich mich auch beim einheimischen Föhrer Bridgeclub, der mit zahlreichen Mitgliedern hinter den Kulissen Unterstützung geleistet hat. Ein herzlicher Dank geht an die Redakteurin des Inselboten, Christel Leibersberger-Nielsen, für ihre Artikel in örtlichen Zeitung, die u.a. für besonderen Zuspruch von Touristen bei unserem Coaching Day gesorgt haben.

Danke auch an die Mitarbeiter des Föhrer Touristikbüros, die in der 1. Etage des Kurhauses arbeiten, dort unseren Lärm ertragen mussten und während der Turnieren die Getränkebar neben den Spielräumen betrieben haben. Ob Erstellung des Bulletins, einsammeln der Umschläge mit buchhalterischer Verarbeitung der Inhalte, eintüten der Preisgelder, Partnervermittlung und Joker oder Unterricht am Vormittag, ohne diese fleißigen Helfer geht es nicht. Vielen herzlichen Dank!

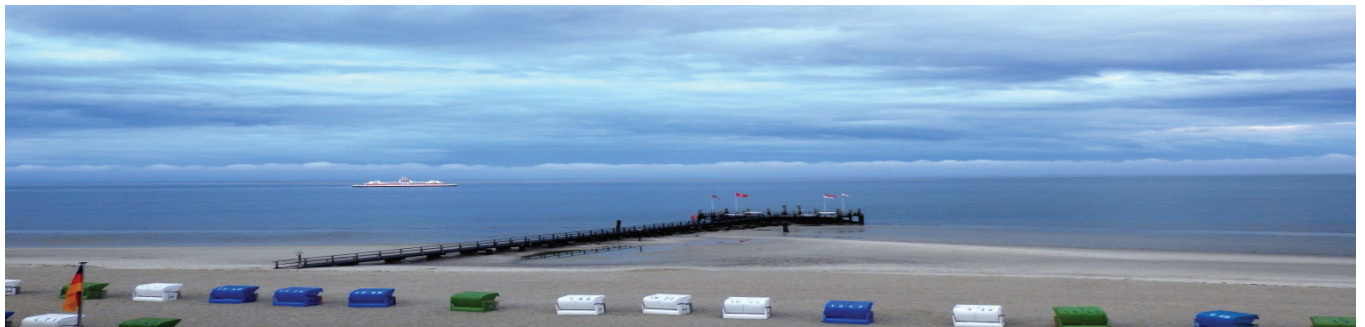
Letztlich gilt mein Dank auch Ihnen, liebe Bridger und Bridgerinnen, die Sie durch Ihre Teilnahme erst unser Festival ermöglicht haben. Ihre Begeisterung entschädigt für alle Mühen und Arbeit, die mit einem solchen Event verbunden sind.

Auf besonderen Wunsch haben wir heute Abend eine Spendenbox aufgestellt, dessen Inhalt der Förderung unserer Bridgejugend dienen soll. Diese Spendenbox möchte ich Ihrem besonders ans Herz legen.

Bleibt mir noch, Ihnen einen vergnüglichen Abend zu wünschen und eine erfolgreiche Heimfahrt.

Ihre Betty Kuipers

(DBV-Vizepräsidentin)



Abschied von Föhr - Tombola-Glück im Gepäck...